



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	1. Fassung	07.98/fsr
SG	13	Wartau	Malans		

Nachträge

- aufgenommen We-r-XX/-XX/-X/
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Weiler von Viehzüchtern und Grasbauern auf einer Hangterrasse der dem Rheintal zugewandten Bergflanke des Alvier.

Besonderer Lagequalitäten dank der weitgehend unverbauten, harmonisch in die obstbaumbestandene Wieslandschaft gebetteten Siedlung mit lockeren Übergängen in die landwirtschaftlich genutzte Umgebung. Baulicher Akzent im Vordergrund des Orts durch den Glockenturm der einstigen Kapelle.

Gute räumliche Qualitäten dank des abwechslungsreich definierten bäuerlichen Gassenraums mit reizvollen Durchblicken in innere Grünräume und Hofbereiche sowie wegen der subtilen, typisch ländlichen Übergänge in die Umgebung.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen des herausragenden Glockentürmchens, des ehemaligen Schulhauses und der regionaltypischen bäuerlichen Bausubstanz aus verschiedenen Jahrhunderten.

Vergleichsraster

<input type="radio"/> Stadt (Flecken)	<input type="radio"/> Dorf	Lagequalitäten	<table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td>X</td><td>X</td><td>/</td></tr></table>	X	X	/
X	X	/				
<input type="radio"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="radio"/> Weiler	räumliche Qualitäten	<table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td>X</td><td>X</td><td>/</td></tr></table>	X	X	/
X	X	/				
<input type="radio"/> Verstärktes Dorf	<input type="radio"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	<table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td>X</td><td>/</td><td></td></tr></table>	X	/	
X	/					
		zusätzliche Qualitäten				

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Im Mittelalter bildete das Gebiet der Gemeinde Wartau (ohne Oberschan) eine Herrschaft des Bischofs von Chur. Der gab sie im 13. Jahrhundert seinen Ministerialen zu Lehen. Im 14. Jahrhundert ging sie teils an die Grafen von Werdenberg, teils an jene von Sargans, welche die Landeshoheit in Händen hatten. Als 1517 die Grafschaft Werdenberg durch Kauf an Glarus überging, beanspruchten die Eidgenossen, als Herren der Landvogtei Sargans, auch die Hoheit über Wartau. Nach dem Untergang der alten Ordnung (1798) wurde für kurze Zeit die Republik Wartau ausgerufen.

1803 wurde die Gemeinde politisch selbständig. Zu ihr gehören nebst Malans die Weiler Gretschins, Fontnas und Murris, die Dörfer Oberschan, Azmoos, Trübbach und Weite (siehe sep. Ortsbildaufnahmen) sowie das einst von freien Wälsern besiedelte Bergland (Walserberg, Alp Palfris).

Kirchlicher Mittelpunkt der Gemeinde war jahrhundertlang Gretschins. In Malans selbst stand einst den Kirchgenossen eine Kapelle zur Verfügung. Der Weiler zählt zu den drei höher gelegenen Orte der Gemeinde. Er befindet sich an der Bergstrasse Azmoos-Oberschan. Auf der ersten Ausgabe der Siegfriedkarte von 1886 erscheint die Kleinbauernsiedlung als lockere, hangparallele Strassenbebauung mit weiteren Häusern an Flurwegen hangauf- und hangabwärts. Wie andere Wartauer Ortschaften erlebte auch Malans eine Feuersbrunst. Sie zerstörte im südlichen Ortsabschnitt drei bis vier Häuser, die wieder aufgebaut wurden.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	13	Wartau	Malans	2

Nachträge

Trotz leichter Verdichtungstendenz um und nach 1900 blieb das Siedlungsbild bis weit über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus weitgehend unverändert. Gewandelt hat sich wohl vor allem die Erwerbsstruktur der Bewohner. Noch um die Jahrhundertwende, als der Ort 189 Einwohner zählte, bildeten Landwirtschaft (Viehzucht, Milchwirtschaft, etwas Obstbau) und Holzhandel die wichtigste Existenzgrundlage. Einen willkommenen Nebenverdienst bot die Arbeit für die Stickereiindustrie. In den letzten Jahrzehnten ist jedoch die Zahl der Bauernbetriebe weiter zurückgegangen. Etwa im gleichen Zeitraum entwickelte sich der nördliche, schwach geneigte Wieshang zum besonnten Wohnplatz (U-Ri IV) für Neuzuzüger (vgl. Landeskarte).

Der heutige Ort

Das zum Rheintal abfallende Gelände bildet bei Malans eine von Waldstücken, dichten Baumreihen und einem Hügel umrahmte, terrassenartige Hangstufe mit obstbaumbestandenem Wiesland. Gegen Osten geht der Blick über eine breite Wiesterrasse (U-Ri I) in die weite Landschaft. Die Durchgangsstrasse und ihre Bebauung, Rückgrat des Strassenweilers (1.0.1), passen sich subtil den topografischen Gegebenheiten an. Oberhalb des zentralen Strassenzugs steigt der Wieshang deutlich an. Unterhalb jedoch breitet sich die Hangterrasse vor dem Ort aus: ein stimmungsvoller Siedlungsplatz war geboten, früher für die alte Kapelle, später fürs Ensemble aus Schulhaus und Sticklokal (E 0.0.4).

Das Gesamtbild des Weilers (G 1) kann nur beschränkt wahrgenommen werden. Die Sicht auf einen Teil der Dachlandschaft ist von Norden möglich, das Zeltdach des alten Glockenturms (E 0.0.4) lugt zwischen den Bäumen hervor. Fast vollständig verborgen bleibt Malans bei der Anfahrt von Azmoos aus. Erster Blickfang ist hier das helle Bauernhaus hinter Obstbäumen, ein alter Giebelbau auf hohem Mauersockel mit grün verschindelter Front. Es thront - losgelöst von der Strassenbebauung - auf der Hangterrasse und blickt ins Tal.

Das innere Ortsbild lebt von der gewachsenen Struktur und den alltäglichen Haupt- und Nebenbauten des Bauernweilers. Bauliche Veränderungen wie Fassadenputz als Verkleidung von Holzbauten fallen dabei weniger ins Gewicht. Neue Einfamilienhäuser an heiklen Stellen (1.0.2, 1.0.3) belasten dagegen die angestammte Bau- oder Raumstruktur.

Beide Ortseingänge sind räumlich klar gefasst (1.0.1), der nördliche ist nichts anderes als eine enge Passage zwischen verkleideten Blockbauten. Dazwischen entwickelt sich abwechslungsreich begrenzt die sanft sich windende Hauptgasse, hebt und senkt sich, erschliesst Bauernhäuser und Stallscheunen, die teils regelmässig, teils locker gereiht sind. Die bäuerliche Atmosphäre ist hier besonders intensiv zu spüren.

Nicht nur Bauten begrenzen den Erschliessungsraum, sondern auch Mauerchen, welche die bergseitigen Wiesen abstützen. Zudem hat der Raum Öffnungen, welche den Ort von innen heraus erlebbar machen: Zwei Feldwege führen zu weiteren Höfen am Ortsrand; Bebauungslücken erlauben tiefe Einblicke in innere Grünräume (Wiesland, Gärten) und in die nähere und weitere Umgebung (U-Ri I, III).



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	13	Wartau	Malans	3

Nachträge

Die meisten Gebäude gehen aufs 18. und 19. Jahrhundert zurück. Am häufigsten kommen Einweckbauten mit Satteldach vor. Die Bauernhäuser bzw. Wohnteile der wenigen Mehrzweckbauten bestehen vorwiegend aus verkleideten Holzkonstruktionen (z.B. Blockbauten). Das giebelständige Haus in Ortsmitte, es trägt das Datum 1774, ist ein währschafter Massivbau. Eine weitere Ausnahme bildet der Mischbau auf der südöstlichen Hangterrasse. Überraschend viele Stallscheunen besitzen einen Stallteil in Blockbau.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau von Strassen und Wegen.
- Bei Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.
- Nur noch landwirtschaftliche Nebenbauten, die betrieblich unbedingt nötig sind, zulassen.
- Durchgrünung bewahren; hochstämmige Obstbäume pflegen und schützen, besonders entlang dem Siedlungsrand.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	13	Wartau	Malans	1. Fassung

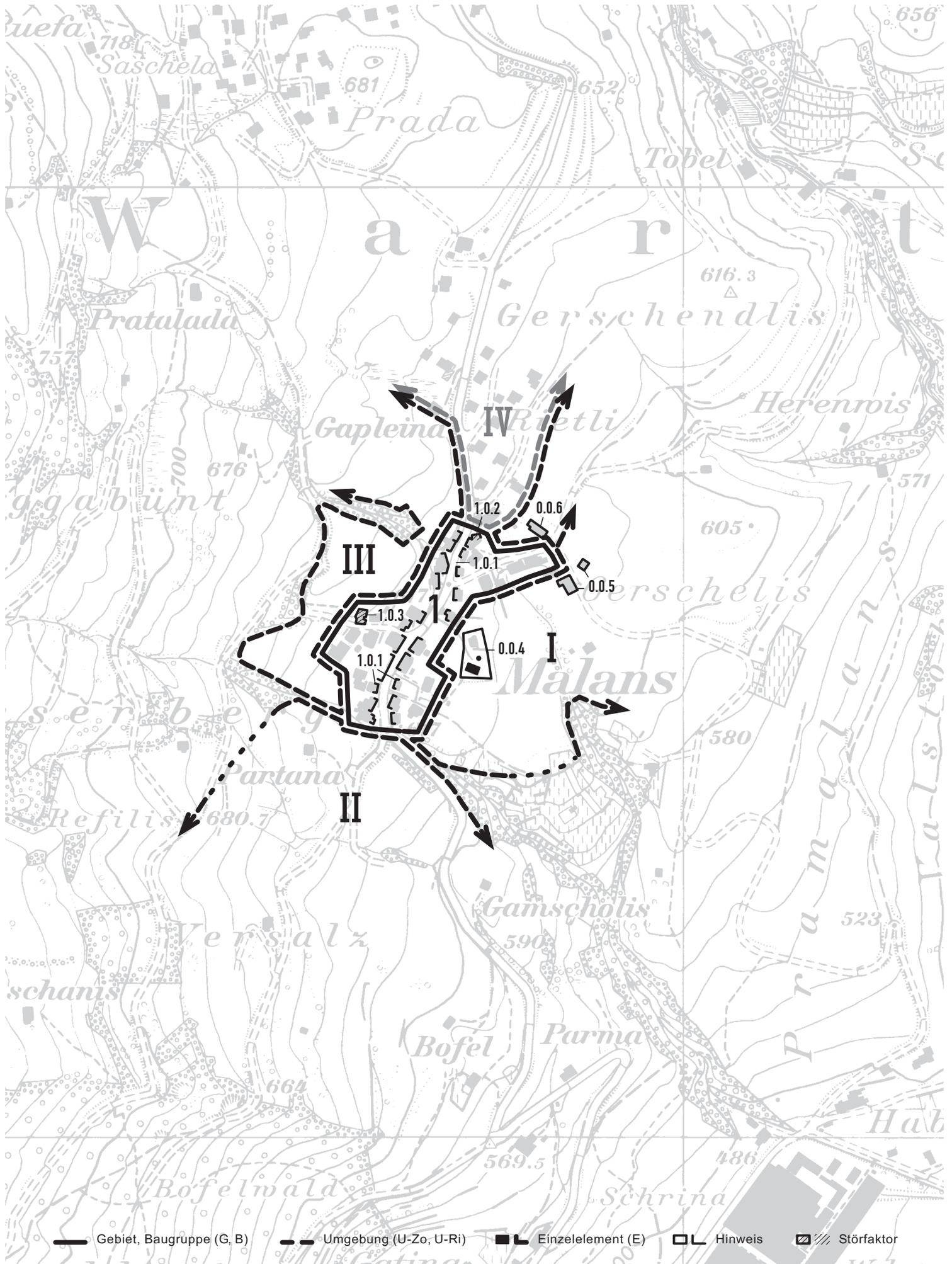
Nachträge

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
Schützenswerte Bebauung	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelement
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamter alter Siedlungsbereich; bäuerliche Haupt- und Nebenbauten	A	X	/	X	A			3-15,17-20,22-24,27,28,30
U-Ri	I	Wiesterrasse mit Obstbäumen, Alt- und Neubauten; Ortsbildvordergrund	ab			X	a			4,7,21,29,31-35
U-Ri	II	Coupiertes Wiesgelände jenseits des Bachs	a		/		a			-
U-Ri	III	Wieshang oberhalb des Orts; Ortsbildhintergrund	a			X	a			-
U-Ri	IV	Einfamilienhäuser, 2.H.20.Jh.; belegen schmalen Hangabschnitt im Norden	b		/		b			25,26,29,53
	1.0.1	Hauptgassenraum; von bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten begrenzt						o		3,5,9-11,15,22-24
	1.0.2	Neues, an Altbau angebautes Einfamilienhaus, weiss verputzt; verunklärt den nördlichen Ortseingang						o		23,24
	1.0.3	Neues, weiss verputztes Einfamilienhaus, massiver Eingriff am Ortsrand						o		12
E	0.0.4	Dem Ort vorgelagertes Ensemble aus ehem. Schulhaus mit dem Glockenturm der einstigen Kapelle, einem älteren Sticklokal und einem Laubbaum				X	A	o		7,16
	0.0.5	Zwei hell verputzte Wohnhäuser, M.20.Jh.; im Nahbereich des Orts						o		31,33
	0.0.6	Mehrzweckbau mit Sticklokal unter gleichem First, um 1900						o		30,34





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

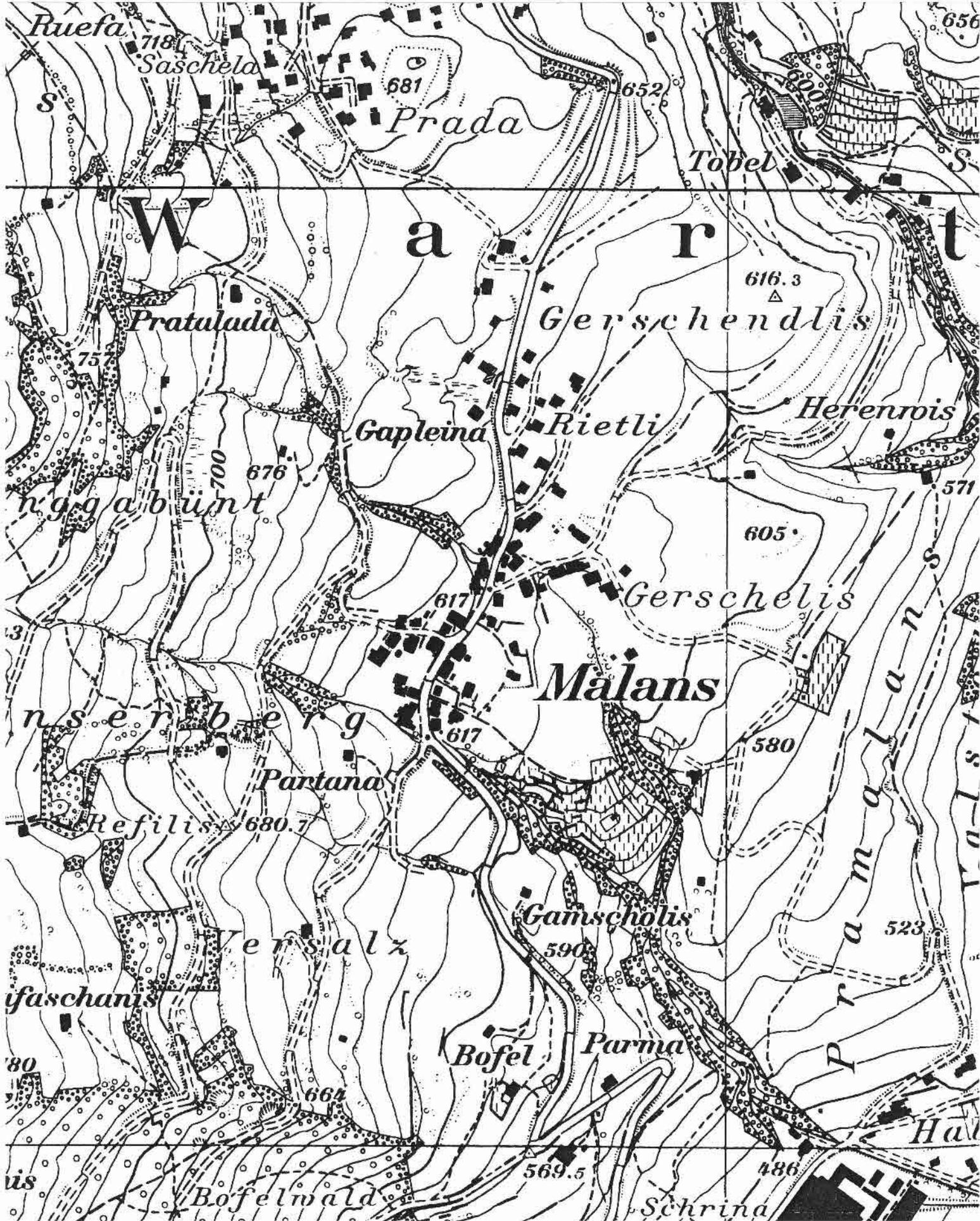
SG 13 Wartau

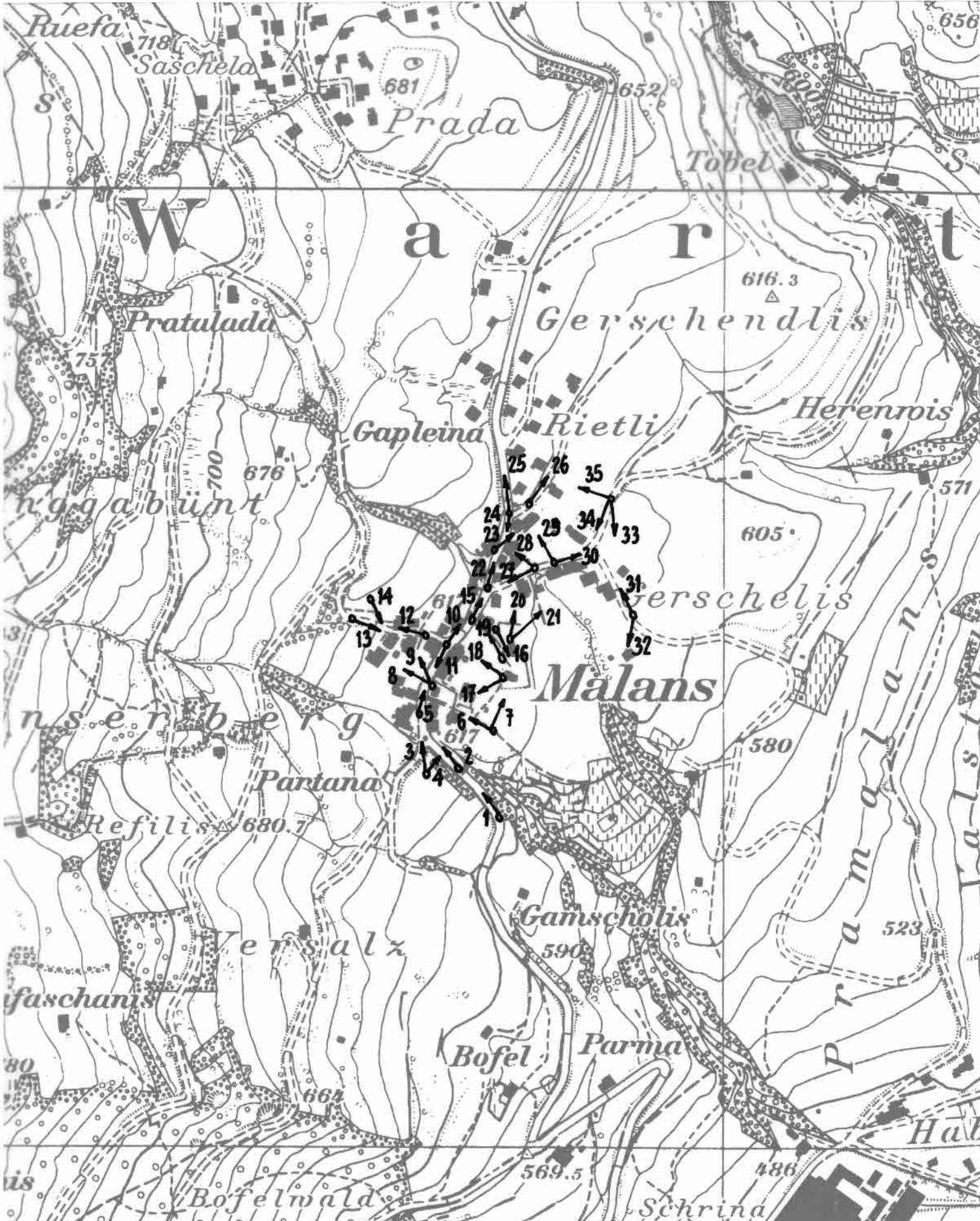
Malans

1. Fassung

Plan 1:5000

Nachträge





F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Wartau	Malans	8765 ,8754	07.98



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



8754

13



14



15



16



17



18

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	13	Wartau	Malans	8754	07.98



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



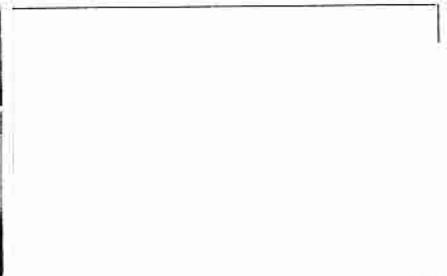
33



34



35



36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 13 Wartau

Daten

1998

Nachträge

ORTE

Azmoos
 Fontnas
 Gretschins
 Malans
 Oberschan
 Trübbach
 Weite
 * Murris

Gemeinde
 Bezirk
 Kanton

Wartau
 Werdenberg
 St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1135/1155

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	1990	4'103	Sektor 1	1970	12 %	1980	9 %	1990	5 %
Einwohner	1980	3'692	Sektor 2	1970	63 %	1980	53 %	1990	37 %
Einwohner	1970	3'604	Sektor 3	1970	25 %	1980	38 %	1990	41 %

Zuwachs	1980-90	11,1 %	Entwicklungsfaktor	e =	1,03
Zuwachs	1970-80	2,4 %			
Zuwachs	1960-70	9,7 %	Altersstrukturfaktor	a =	1,08

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung

Nat.: Gretschins, Herrenfeld, prähistor. Fundstätte; Oberschan, Moos, mittelsteinzeitliche Freilandsiedlung; Hinterpalfris mit ehem. Rathaus (um 1500), Walser Siedlung.

Kant.: Gretschins, Dorf mit ref. Kirche (1493); Azmoos, ref. Kirche (1735); Burgruine Wartau (13.Jh.); Burgstelle (13.Jh.), Brocha Burg.

Im BMR

Azmoos

Baudenkmäler unter Bundesschutz

452 Wartau. (Rheintal) Burgruine

Weitere Schutzverordnungen

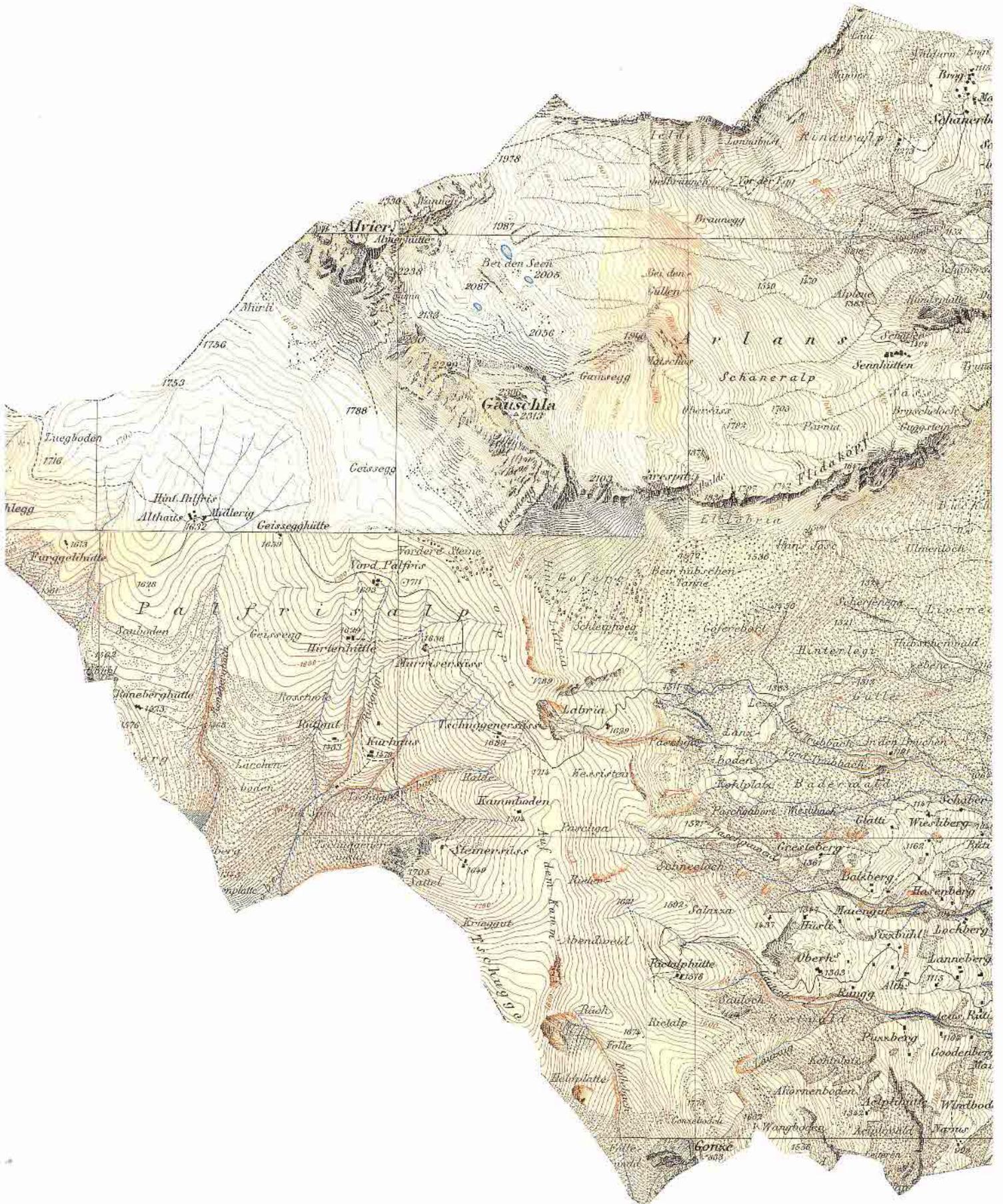
BLN 1613: Speer-Churfürsten-Alvier

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Natur- und Landschaftsschutzverordnung für die Gemeinde Wartau

Auftraggeber
 Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
 Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
 Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH





SG	13	Wartau
----	----	--------

Karte	1998
-------	------

